ARCHITECTURAL DIGEST
MAI 2015

AD

DAS BESTE AUS INTERIOR, STIL, DESIGN, KUN ITEKTUR

KÜCHEN SPECIAL
EXTRAHEFT
NEUHEITEN 2015

7€
DEUTSCHLAND
ÖSTERREICH
12 SFR SCHWEIZ

DER SCHATZ IM MARAIS

BECKMANN, BAROCK & AFRIKA – WIE EIN SAMMLER SEINE KUNST FEIERT

RAUSCH IN ROUGE

DAS FAMOSE APARTMENT EINES TOPMODELS

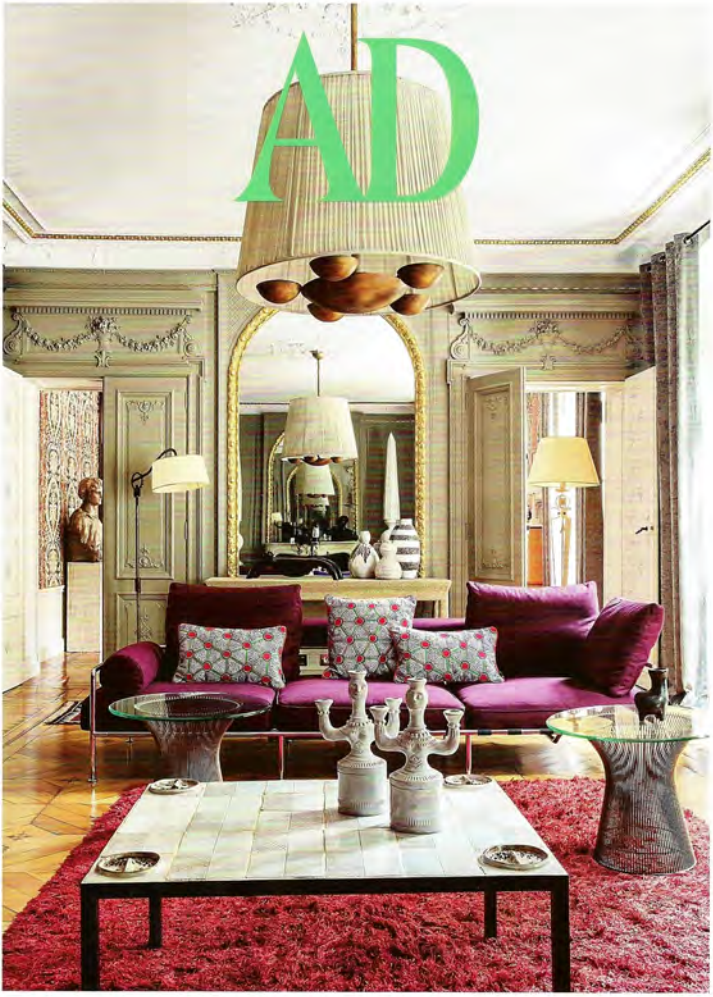
PALOMAS PALAIS

EINE BÜHNE FÜR DAS TÄUBCHEN UND PICASSO

PARIS

DER CHIC EINER STADT GEHT UM DIE WELT

4 194185 407009 05



PARIS!

Einmal quer durch die Stadt und die Epochen: von der Schatzkammer eines Kunstsammlers an der Place des Vosges zu Inés Sastres farbsprühender Wohnbühne in der „Schweiz von Paris" bis in das stuckweiße Haussmann-Reich einer New Yorker Familie.

Hände hoch! Die Leuchterweibchen bespielen den Medaillon-Tisch der Cloutiers – und den Salon in Paloma Picassos einstigem Apartment.

MINOTAURUS UND DAS TÄUBCHEN

... sind zwei Seiten derselben Medaille, sagten sich Philippe Thelin und Thierry Gonzal – und verzauberten Paloma Picassos einstiges Hôtel particulier in eine maskulin-verspielte Bühne für Midcentury-Design und die Kunst des großen Pablo.

TEXT **LARISSA BEHAM** STYLING **BETTINA LAFOND** FOTOS **GERMAIN SUIGNARD**

Sesam, öffne dich: Im orientalischen Kabinett sammelt der Hausherr Mobiliar und Kunst aus dem Syrien des 19. Jahrhunderts. Zum venezianischen Schrank *(linke Seite)* in der einstigen Küche gesellen sich unter Marsets Leuchte „Tam Tam" ein Eero Saarinen-Tisch von Knoll und „DSW"-Stühle von Eames. Info im AD Plus.

Stierblutrote Lippen und lackschwarzes Haar: In den Farben der *corrida de toros* warb Paloma, Pablo Picassos jüngste Tochter, in den achtziger Jahren für eine Kosmetik-Linie, die ihren Namen trug. Mit den Kampagnen-Visuals huldigte sie ihrem Übervater – und begehrte zugleich gegen ihn auf. Denn Paloma, benannt nach dem von Picasso oft dargestellten Friedenssymbol der Taube, gab sich keineswegs weiblich-sanftmütig, sondern drang mit ihrem koloristischen Code in die Männerdomäne der von Picasso so geliebten Stierkämpfe ein. Erbin und Rebellin in Personalunion, spielte sie mit den vorgegebenen Geschlechterrollen. Stiere, dramatische Auftritte und Cross-Gender-Fragen beschäftigen auch das französische Designerduo Philippe Thelin und Thierry Gonzal; wobei Gonzals Faible für Stiere und alles Theatralische sofort ins Auge fällt: „Thierry kümmert sich mehr um den dekorativen Part, während ich eher den Innenarchitekten gebe," erklärt Thelin die Rollenverteilung des Tandems. Der Name, unter dem sie dabei firmieren, ist zugleich auch Programm: „Mis'en scène", Inszenierung. Kein Wunder also, dass die Stilikone des seit 38 Jahren glücklichen Paars

niemand anderer ist als die Dramaqueen des italienischen Kinos, Luchino Visconti. Das alles erwies sich als Vorteil, als ein langjähriger Freund ihnen vor vier Jahren Paloma Picassos einstiges Apartment im Pariser Stadtteil Marais zur Neugestaltung anvertraute. Gerade erst hatte er die Wohnung gekauft, die sich in einem vormaligen Adelspalais aus dem 18. Jahrhundert auf zwei Ebenen erstreckt. Heute, nach drei Jahren Umbau, fühlt man sich in diesem Hôtel particulier buchstäblich auf die Iberische Halbinsel versetzt: Farben wie Fanfaren, Bordeauxrot, Magenta oder Violett,

„DAS ROKOKOGOLD IST AB, DAFÜR VERBERGEN SICH EIN FERNSEHER UND EINE BAR HINTER DEN GRAUEN WANDPANEELEN AM KAMIN."

THIERRY GONZAL

prangen in den Raumfluchten, deren schiere Größe („über Quadratmeterzahlen sprechen wir genauso wenig wie über Geld", lachen die beiden) jeden, der den Pariser Wohnungsmarkt kennt, vor Neid erblassen lässt. Kakteen wuchern neben Stühlen, die sich gut in südländischen Straßencafés machen würden. Und natürlich, das Toro-Motiv ist allgegenwärtig: Ein niedriger Tisch, der aus einer Midcentury-Stierskulptur und einer aufliegenden Glasplatte besteht; eine Lithografie Pablo Picassos mit dem Bildnis eines gehörnten Mischwesens darauf, dazu mindestens ein Dutzend kleine Skulpturen. Alle paar Meter glänzen zudem blanke Oberflächen, manchmal massives Holz oder Metall, wie schwarzes Fell, das sich über einen muskulösen Tierrücken spannt. Im großen Salon flankieren zwei Obelisken den Kamin – und lassen an abstrahierte Hörner denken. „Eigentlich ist das ganz schön paradox", räumt Philippe Thelin ein, „denn der Stier ist ja ein Symbol von Stärke und Virilität, von Machismo. Ein völliger Gegensatz also zu unserer sehr femininen Ästhetik."

Dessen ungeachtet zieren Schwarz- und Grautöne wie auf den druckgrafischen Arbeiten Picassos die Rückzugsgebiete der Wohnung, sämtliche Fotos dort verklären ihre männlichen Modelle als muskelstrotzende Heroen. Und doch. Immer wieder romantisieren

Kunst-Salon *(li.)*: **Knoll-Möbel und Keramiken aus den vierziger Jahren setzen den gefliesten Couchtisch mit Medaillons von Jean und Robert Cloutier in Szene.** *Unten:* **Maria Pergay? Nein, Seventies-Möbel von Jansen, dazu illuminiert Jean Prouvés „Potence" die Georges Jouve-Vase.**

„DAS NOSTALGISCHE FLAIR DES HÔTEL PARTICULIER HIELT UNS NICHT DAVON AB, AUCH MAL EINE SCHIEBETÜR EINBAUEN ZU LASSEN."

PHILIPPE THELIN

Open Air: Den Innenhof *(li.)* ließen Thierry Gonzal und Philippe Thelin *(re. unten)* mit Zink verkleiden, Möbel von Franck Evennou. Lack & Leder: Das Acerbis-Canapé von Roberto Monsani, der Willy Rizzo-Tisch (Keramik-Hennen von Jouve) und Caccia Dominionis Anrichte zeigen Kante. Fotografie von Aurélie Foussard.

verspielte Elemente die Einrichtung: Die Wölbspiegel in den Sternrahmen, die Thelin an funkelnde Nachthimmel erinnern. Die floralen Muster der historischen Tapete im Prunkzimmer. Die Kandelaber, weiblichen Oberkörpern nachempfunden, die zur skurrilen Dienerschaft des verwunschenen Schlosses im französischen Märchen „Die Schöne und das Biest" gehören könnten. Der „Toro" hat die Taube nicht verscheucht: Hier könnte ebenso gut eine Frau wohnen. Eine Frau mit exquisitem Geschmack und Verständnis für Kunst. Paloma eben. „Der Respekt vor dem Namen Picasso war uns enorm wichtig. Außerdem wollten wir stumme Zeugen haben dafür, dass hier einmal Pablos Tochter lebte", meint Philippe Thelin.

Und so ist das Interieur, in dem sich bevorzugt Vintage-Möbel aus den vierziger und sechziger Jahren mit handverlesenen Antiquitäten mischen, auch eine Hommage an das 20. Jahrhundert. Auffällig sind dabei die vielen Gesichter – selbst auf der gekachelten Oberfläche des niedrigen Tischs im großen Salon lugt an den Ecken je ein Antlitz aus einem kleinen Medaillon. Ein Mittel, um der Einsamkeit – immerhin ja eines der großen Themen der Moderne – zu begegnen? „Vielleicht", meint Thelin lakonisch. Und fügt deutlich emphatischer hinzu: „Ich bin ganz versessen auf Gesichter. Meine Interieurs sind voll davon."

Wirklich zeitgenössische Markierungen finden sich in der Gesamtkomposition des Duos: Die Holztäfelungen im großen Salon, die

ganz mit Gold überzogen waren, ließen sie in dezentem Wolkengrau streichen. Thelins ganzer Stolz aber ist das puristische Treppenhaus, das vom Erdgeschoss in die erste Etage führt: „Der Raum ist maskulin – und sehr von heute." An dem Entwurf der schlanken, scheinbar aus einer einzigen Drehbewegung geborenen Stufen-Spirale aus Stahl und Beton, einem Einzelstück, tüftelte er ein ganzes Jahr lang. Wie als Gegenpol dazu richteten die beiden für den in den Maghreb vernarrten Hausherrn ein Kuriositätenkabinett ein, das sich mit Leoparden-Teppichen, orientalischen Lampen und blutmondroten Wänden einem opulenten Eskapismus hingibt.

Das gleichberechtigte Nebeneinander der Phänomene sei, meinen Thelin und Gonzal, eben „ein Kennzeichen unserer Arbeit". Noch wichtiger aber ist es ihnen, sich ständig zu hinterfragen und besser zu werden. „Bei jedem Projekt ist man wieder Schüler. Und muss sich selbst immer wieder prüfen: Ist das auch wirklich gut?", sagt Philippe Thelin. Ohne Zweifel keine Veränderung, kein Fortschritt. Und auch die Gender-Verunsicherung bleibt bestehen. Spricht die Wohnung nun eher Mann oder Frau an? Die zweifelsohne modernste und salomonischste Antwort: Sie ist wie gemacht für die Taube und den Stier in uns, finden die beiden. Für das Zwischenwesen in uns allen. Ein Wesen namens Paloma-Taurus. □

Sternstunden des Designs: Das Prunkzimmer *(o.)* **ist Picassos Stierskulpturen gewidmet. Die Art nouveau-Tapeten aus italienischem Leinen stammen noch vom Vorbesitzer und lassen Maxime Olds violette Sessel leuchten. Trouvaille aus den Forties** *(u.)*: **Moreux' Gartenstuhl kokettiert mit einer Wandleuchte von Serge Mouille.**

Skulptural! Für Falpers schwungvolle Badewanne „Scoop" fand das Designduo die passende Mise en Scène: ein geheimnisvolles Glasmosaik von Bisazza und den fröhlichen Streifenteppich von Caravane.

„PICASSOS KUNST BEHERRSCHT DAS INTERIEUR. WIR WOLLTEN STUMME ZEUGEN DAFÜR HABEN, DASS HIER EINMAL PABLOS TOCHTER WOHNTE."

PHILIPPE THELIN

AD

ARCHITECTURAL DIGEST

FOTO: GERMAIN SUIGNARD

Auch online zeigt Ihnen AD das Beste aus Interior, Stil, Design, Kunst und Architektur.

FOTO: GONZALO MACHADO

www.ad-magazin.de